

Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **62 (1975)**

Heft 20

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

heit und Gesundheit. Vieles von diesen Gedanken floss in diese Schrift mit ein; die Grenzen «wer hat was gedacht», sind unbestimmbar. Ich möchte Prof. Jacob und vielen Freunden, die direkt und indirekt zu diesen Bausteinen beitrugen, noch einmal von Herzen *danken*, speziell auch Ruth Ronall, die ihren Nachtschlaf in New York, Karl und Ilse Walka, die ihre Wochenendpausen in München und Marcella Schäfer, die freie Stunden in Berlin opferten und mit Ideenreichtum und Klärungen diese Schrift bereicherten und ebenso an sehr viele Workshop-Teilnehmer, die mir mit viel Bereitschaft und Kritik halfen, diese Bausteine zu sammeln.

⁵ in: «Profile der Themenzentrierten Interaktion», 1974, in Wege zum Menschen, Heft 11/12, Seite 463.

⁶ Seinsphilosophie – siehe Martin Heidegger

⁷ unüberwindliche

⁸ Siehe Fussnote 2

⁹ Marianne Zollmann, wissenschaftliche Assistentin der Pädagogischen Hochschule, Göttingen: Bericht an die Bundeszentrale für politische Bildung über «TZI in der Mitarbeiter-schulung von Organisationen», 1974.

¹⁰ Siehe «Training von Intuition» in Ruth Cohn, Von der Psychoanalyse zur themenzentrierten Interaktion», Klett 1975.

¹¹ Gestalttherapie und Gestalttechniken sind das fast ausschliessliche Verdienst von Fritz Perls. Alle späteren Gestalttechniken, speziell Spiele und Varianten in Gruppenarbeit, bauen auf Perls' grundlegenden Konzepten auf.

¹² «Profile der Themenzentrierten Interaktion» in: Wege zum Menschen, Heft 11/12 1974, Vandenhoeck und Ruprecht, S. 467.

¹³ Das Ouidy-Rad: zuerst konzipiert von Ouidy Billon, New York

¹⁴ Siehe Fussnote 2: Grundlagen ...

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Numerus clausus muss vermieden werden

«Der Schweizerische Wissenschaftsrat ist nach wie vor der Auffassung, dass alle Anstrengungen unternommen werden müssen, um Zulassungsbeschränkungen an unseren Universitäten zu vermeiden.» Dies erklärte der Präsident des Wissenschaftsrates, Professor Dr. H. Aebi, anlässlich einer von der Gesellschaft für Hochschule und Forschung (GHF) in Zürich durchgeführten Tagung, die unter dem Thema «Mediziner-ausbildung in der Schweiz» stand.

Wie Dr. Rolf Deppeler von der schweizerischen Hochschulkonferenz ergänzte, wollen die führenden Bildungspolitiker unseres Landes den Zugang zur Hochschule nicht von Bedarfsstudien abhängig machen, sondern höchstens von den Aufnahmekapazitätsgrenzen der Universitäten.

CH: Gegen Diplommittelschulen

Die schweizerische Direktoren-Konferenz gewerblich-industrieller Berufs- und Fachschulen mit Sitz in Vevey hat eine Resolution gegen die Bildung von Diplommittelschulen verabschiedet. Sie habe sich aufgrund des Projektes im Kanton Zürich zu diesem Schritt veranlasst gesehen.

In der Resolution heisst es: «Die allgemeine Diplommittelschule entbehrt des Wirklichkeitsbezugs und vernachlässigt die Arbeitswelt.» Ferner

erübrige sich die «Aufblähung» der Diplommittelschule, da durch die Schaffung der Berufsmittelschule, durch Stundenausbau, Wahlfächer und neue Lehrpläne im Pflichtunterricht die Berufslehre attraktiver gestaltet worden sei. Zudem würde die allgemeine Diplommittelschule für viele Berufe «einen dreijährigen Umweg» bedeuten und in vielen Fällen zu einer «Verschulung» führen. Sie sei daher in der vorgesehenen Form abzulehnen.

ZH: Neuer Direktor der Paulus-Akademie

Auf der Sitzung vom 25. September 1975 beschloss der Vorstand des Vereins Paulus-Akademie, den neuen Direktor für eine Amtsperiode von drei Jahren (mit möglicher Wiederwahl) zu wählen. Gewählt wurde der bisherige Studienleiter, Dr. theol. Max Keller (1939). Er tritt am 1. November die Nachfolge von Prof. Magnus Löhner an, der nach fünfjähriger Tätigkeit an der Akademie wiederum einen Lehrstuhl für Dogmatik an der Hochschule Sant'Anselmo in Rom übernimmt.

Dr. Keller wird seine Funktion in kollegialer Zusammenarbeit mit den beiden Studienleitern, Dr. Theodor Bucher (Arbeitsgebiet: Psychologie und Pädagogik), und Dr. Guido Vergauwen (Arbeitsgebiet: Theologie), erfüllen. Die enge Zusammenarbeit mit dem evangelischen Tagungszentrum

trum Boldern wird unter der neuen Leitung weitergeführt werden.

ZH: 100 Jahre Töcherschule

Mit einem Festakt im Grossmünster haben die Feierlichkeiten zum hundertjährigen Bestehen der Töcherschule der Stadt Zürich am 30. September ihren Höhepunkt erreicht. Zahlreiche Vertreter der kantonalen und städtischen Behörden sowie Schülerinnen füllten das Grossmünster bis auf den letzten Platz. Ein Rückblick vom Schulvorstand der Stadt Zürich, Stadtrat Jakob Baur, und ein Ausblick des Erziehungsdirektors des Kantons Zürich, Regierungspräsident Dr. Alfred Gilgen, bildeten den Rahmen zu einer mit langanhaltendem Applaus aufgenommenen Festrede von Professor Dr. Jeanne Hersch, Genf, zum Thema «Die Mittelschule: vom Kind zum Erwachsenen».

LU: Zusammenarbeit in der Erwachsenenbildung

Auf Initiative der Akademie für Erwachsenenbildung haben sich bereits zum zweiten Mal Vertreter von zwölf Luzerner Bildungsorganisationen zu einer Konferenz getroffen. Sie beschlossen unter anderem, die Frage eines gemeinsamen Streuprojektes für die Erwachsenenbildung weiter zu prüfen und im Frühjahr 1976 eine dritte Konferenz einzuberufen, die vor allem der gegenseitigen Orientierung über die Planungen für das Winterhalbjahr 1976/77 dienen soll.

Alle Delegierten erklärten sich zu einer massvollen Zusammenarbeit bereit. Eine solche erscheine um so nötiger, als es sich bei der Erwachsenenbildung nach wie vor um ein unterentwickeltes Teilgebiet des Bildungswesens handle, das überdies durch eine starke Zersplitterung gekennzeichnet sei.

ZG: Neue Kantonsschule eingeweiht

Nach vierzehnjähriger Vorbereitungszeit wurde am 27. September der imposante 40-Millionen-Bau in Anwesenheit von Bundesrat Dr. Hans Hürlimann, dem früheren Erziehungsdirektor des Kantons Zug, eingeweiht.

Mit der Inbetriebnahme der Zuger Kantonsschule — sie ist für rund 900 Schüler konzipiert und umfasst drei Gebäudekomplexe: Untergymnasium, Obergymnasium mit Mensa und Spezialräumen sowie den Turnhallentrakt — ist nicht nur die bauliche Mittelschulplanung im Kanton Zug einen wesentlichen Schritt vorangekommen, auch die gesetzlichen Grundlagen verliefen parallel: 1974 wurde das neue Kantonsschulgesetz verabschiedet; im gleichen Jahr trat die Organisationsverordnung der Kantonsschule in Kraft und im laufenden Jahr wurde die alte Schulordnung den

neuen Erfordernissen angepasst. Da seit längerer Zeit auch an einem neuen Lehrplan gearbeitet wird, konnte Erziehungsdirektor Dr. Anton Scherer mit Recht behaupten, dass die Verantwortlichen nicht einfach alten Wein in neue Schläuche gegossen hätten.

AG: Regierungsrätliche Kritik

Der aargauische Erziehungsdirektor, Regierungsrat Arthur Schmid, wandte sich an der Jahresversammlung des Aargauischen Lehrervereins (ALV) gegen die grossrätliche Staatsrechnungskommission, die sich in einem kürzlich herausgegebenen Communiqué gegen eine Verkleinerung der Aargauer Klassenbestände ausgesprochen hatte. Vielmehr sei es notwendig, mit der begonnenen Reduktion der Klassenbestände fortzufahren, erklärte Schmid. Die Staatsrechnungskommission habe den Marschhalt bei den Reduktionen befohlen, ohne dass die Erziehungsdirektion zu den Vorschlägen habe Stellung nehmen können. Überdies habe der Gesamteregierungsrat noch gar nicht abschliessend zum Budget 1976 Stellung genommen, sagte Schmid.

In seiner Ansprache an die Lehrer betonte Schmid zwar, dass der Staat im Zuge der Rezession gezwungen sei, mit seinen Mitteln sparsam umzugehen. Falsch wäre es aber, den Sparhebel gerade bei der Schule anzusetzen: damit strafe man sich selber und schade den Kindern, erklärte Schmid.

AG: Weniger Mittelschüler im Aargau

Der Aargauer Grosse Rat hat den regierungsrätlichen Rechenschaftsbericht für das Jahr 1974 verabschiedet. Zur Sprache kamen insbesondere Schulfragen, wobei festgestellt wurde, dass die Schülerzahlen an den kantonalen Mittelschulen eindeutig sinkende Tendenz aufweisen. Dies trifft insbesondere auch für Zofingen zu, wo zurzeit ein neues Mittelschulzentrum gebaut wird. In den bei der Eröffnung freistehenden Räumen wird der Kanton provisorisch die neu zu schaffende höhere pädagogische Lehranstalt, das Oberseminar, das die Lehrerausbildung abschliesst, einrichten.

VS: Mittelschulprojekt in Sitten.

Der Walliser Erziehungsdirektor, Antoine Zufferey, hat an einer Pressekonferenz das Projekt für den Bau einer kantonalen Mittelschule in Sitten vorgestellt. Vorgesehen ist ein dreistöckiges Gebäude in der Grünzone der Altstadt, in welchem mehr als 700 Schüler unterrichtet werden sollen.